

Betriebszeitung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED



DER

# TRAFU

Nr. 33 / 30. August 1963

15. Jahrgang

Ein Frühkonzert im Klubhaus vom Standortmusikkorps Berlin wird unser Pressefest am 1. September eröffnen. Viele Solisten stehen mit Einlagen zur Verfügung



# Willkommen!

Nur Tage, bald nur noch Stunden trennen uns vom Pressefest unserer Betriebszeitung. Allen ein herzlichstes Willkommen, die am Sonntag vielleicht schon zum Frühkonzert ihre Schritte zum Klubhaus oder zu den anderen Objekten lenken. Die Organisatoren haben sich etwas einfallen lassen. Viele Kolleginnen und Kollegen haben unendliche Stunden der Freizeit geopfert, um allen Teilnehmern einen Sonntag voller Frohsinn und Entspannung zu verschaffen.

Die letzten Arbeiten sind getätigt. Noch einmal wurde geputzt und geprüft, und jetzt in den letzten Stunden herrschen Lampenfieber und Erwartung. Unsere kleine Betriebszeitung hat sich eine große Aufgabe gestellt. Daß sie ein solches Echo in den letzten Wochen und Monaten fand, zeigt uns, welche Verbundenheit zwischen den Lesern und ihrer Zeitung in den letzten Jahren hergestellt werden konnte. Unsere Betriebszeitung ist das Sprachrohr der Partei der

Arbeiterklasse, und so ist auch dieses Fest Ausdruck der Zusammengehörigkeit zwischen der Partei und den Werktätigen des VEB TRO.

So wie wir gemeinsam gearbeitet haben, werden wir am Sonntag gemeinsam feiern. Dabei sprengt der weitgespannte Rahmen des Festes alle bisher gewohnten engen Grenzen. „Für jeden etwas“ haben die Organisatoren versprochen. Allein das veröffentlichte Programm beweist, daß sie ihr Wort gehalten haben. Vom Kinderfest über das Sportfest bis zum Presseball in drei Klubhäusern reicht die bunte Palette der Veranstaltungen, die mit einem großen Frühkonzert eröffnet wird. Herzlich eingeladen sind die Familienangehörigen unserer Kolleginnen und Kollegen. Viele

Bürger des Stadtbezirks Köpenick werden bereits mit den Klängen des Frühkonzerts in unserer Mitte sein. Die Angehörigen des Veteranenklubs Oberschöneeweide und Gäste unserer Paten-LPG, unserer Patenschule, der Volksarmee und schließlich neben vielen anderen auch unsere ehemaligen Betriebsangehörigen, die seit Jahren schon im Ruhestand leben, sind Ehrgäste unseres Pressefestes.

Wir wünschen allen Teilnehmern strahlendes Sonnenwetter und sind sicher, daß der 1. September 1963 durch das Pressefest unseres „Trafo“ zu einem Höhepunkt unserer kulturellen und politischen Arbeit werden wird.

„Willkommen zum Pressefest!“

Pressefest-Komitee



## »Combo 60«

Auf dem Pressefestball im TRO-Klubhaus wird ab 19 Uhr die »Combo 60« neben vielen Künstlern den erforderlichen Schwung in die Veranstaltung bringen

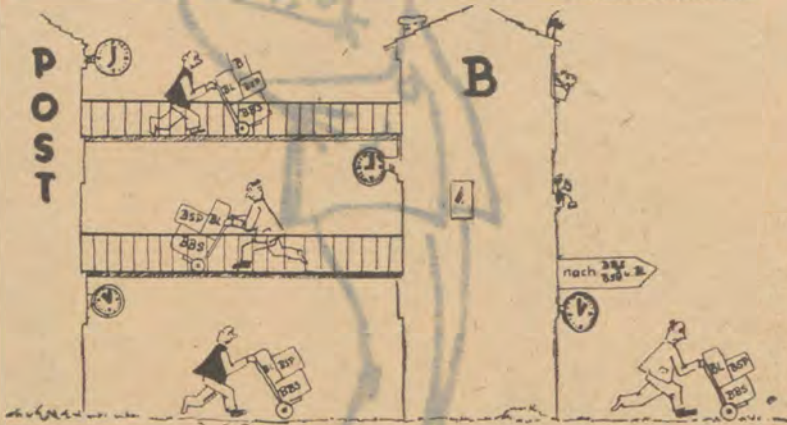
# ZUM PRESSEFEST AM 1. SEPTEMBER



# Der Bumerang

Ein Bumerang, das ist ein Ding, das man in unserer Poststelle find't. Ob Post für BL, BBS oder Bsp, alles kommt ins Sekretariat B.

Wird sie morgens von dort zurückgeschickt, o je, ist sie bestimmt mittags wieder in B. Wer denkt, ein Anruf genügt, der hat sich gründlich geirrt, weil die Post zwischen B und KVP hin- und herschwirrt.



Auch Hinweiszettel haben keinerlei Sinn. Die Briefe kommen dennoch zu B wieder hin. Will ein Kollege in Urlaub gehn, muß erst BL den Urlaubsschein sehn.

Zum Urlaub braucht jeder dringend sein Geld, das klappt nur, wenn BL rechtzeitig den Schein erhält. Doch wie soll die Bearbeitung möglich sein, wenn dieser erst trifft nach fünf Tagen ein?

Unsere Not ist wirklich sehr groß, wie werden wir die Post für BL bloß los? Wir fragen die Kollegin am Postschalter nun, was ist da ihrer Meinung nach zu tun?

Allmählich werden wir nämlich schon recht sauer, sie könnte doch beim Sortieren hinschauen genauer. Wir bitten die Kollegin, daß sie uns nicht böse werde, es ist nur berechtigte Kritik und keine Beschwerde.

Renate Kühl, B

# Von einem, der auszog...

ES WAR EINMAL eine kleine sozialistische Brigade, die hatte für ihre Arbeit den Staatstitel erhalten und war drauf und dran, sich nicht auf den geernteten Lorbeerkränzen auszuruhen, sondern neuerlich um diesen Titel zu kämpfen. So versammelte sich nun die kleine Brigade und hub an, eine große Diskussion zu entfalten. Eine Diskussion nannte man in diesem Lande eine Art Rededuell, bei dem es darauf ankam, daß alle zur gleichen Zeit begannen, ihre Meinung zu einer Sache zu sagen. Und wer am längsten und am lautesten redete, der hatte dann die Diskussion gewonnen.

So diskutierte nun die kleine Brigade, und als drei große Eimer Zigarettenkippen aus dem Raum getragen waren, da war auch die Diskussion zu Ende. Und siehe da, in dem wilden Kampfgetümmel wurde eine nette kleine Verpflichtung geboren. Sie war noch kleiner als die kleine Brigade und stand noch mit recht wackligen Füßchen auf dem Boden. Doch nun sollte sie hinaus ins Leben wandern und groß und stark werden. Aber ach, die kleine Brigade vergaß, der Verpflichtung Kieselsteine in die Ta-

sche zu stecken, damit sie nicht vom Wege abkommen und wieder zurückfinden konnte.

So wanderte nun die kleine Verpflichtung los, ohne Kompaß, ohne Garnknäuel, ja ohne all die Hilfsmittel, die in einem modernen Märchen eben gebraucht werden, um sich zu orientieren. Sie wanderte von Büro zu Büro, von Schreibtisch zu Schreibtisch, von Schublade zu Schublade. Manchmal verweilte sie längere Zeit an einem Ort, manchmal blieb sie nur 14 Tage. Sie wanderte und wanderte, und langsam verschwand sie am Horizont, wo sie zum Schluß nur noch als ein dunkler Punkt zu sehen war.

Und die kleine Brigade, was tat sie? Als die Verpflichtung schon einen Monat fort war, da wurde auch sie stutzig und machte sich große Sorgen um das lange Ausbleiben der kleinen Verpflichtung. Und dann wartete sie, eine Woche, zwei Wochen usw. Und wenn sie nicht gestorben ist, dann wartet sie noch heute!

Diese Geschichte ist völlig frei erfunden und hat keinerlei Beziehungen zur Brigade „Clara Zetkin“ im We.

-ius

# Von Ort zu Ort

Was die Nomaden waren, die brachen immer ab.

Nämlich ihre Zelte!

Der Grund ihres Ab- und Aufbrechens liegt historisch nicht genau fest. Es könnte innere Unruhe, Ameisen oder auch die Gegend mit der anschließenden Umgegend gewesen sein. Jedenfalls wechselten sie häufig ihre Jagdgründe.

Jagd ist heutzutage kein Grund mehr, die Tapete zu wechseln. Jedes einschlägige Wild- und Geflügelgeschäft befriedigt eventuell noch vorhandenes Halali.

Das heutige Wandern unterscheidet sich von dem der Nomaden dadurch, daß man einen Fleck bewandert.

Nun soll und kann man natürlich nicht behaupten, daß das Umherwandern im TRO grundlos geschieht. Innere Unruhe, Ameisen und Jagd scheiden, wie wir wissen, aus.

Möglich, daß der Häuptling Wanderschaftsvereinigung von Feststellung der alten Griechen alles fließt — ausgeht und um Fluß hält. Möglich, daß der Häuptling ein bekanntes Zitat abgewandelt hat, das jetzt lautet: Jedermann, gilt mein Wort, einmal an andren Ort!

Möglich auch, daß sich der Betrieb einmal im Kreise gedreht haben muß, um zufrieden zu sein.



Alle diese Spekulationen haben nur einen Fehler — sie taugen nichts. So interessant, abwechslungsreich und kostspielig die „TRO-WALU“ (TRO-Wanderlust) auch sein mag, es fehlt ihr eines — der krönende Abschluß.

Und da gibt es wieder zwei Möglichkeiten. Entweder weiterwandern und damit dafür sorgen, daß es Geld immer alle wird, oder verantwortungsbewußt, machtvoll die Stimme, die da verkündet: „Wanderlust ist ein Scheitern.“

# Das Pressefest

Neben der Produktion von Energieübertragungsanlagen hat das Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, genannt TRO, noch die Aufgabe, wöchentlich eine Betriebszeitung zu erarbeiten. Diese Zeitung ist der Stolz des ganzen Werkes. Zumindest sagt das der verantwortliche Redakteur!

Da das TRO außer Transformatoren noch für viele Millionen Schalter, Wandler, Kupplungen, Betonspulen usw. fertigt, heißt diese Zeitung zu Ehren aller Mitarbeiter des Betriebes der „TRAFO“!

Nun führen nur zwei berühmte Zeitungen der DDR ihre Pressefeste unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung durch. Die andere Zeitung ist das „Neue Deutschland“.

Die Verantwortlichen für das Pressefest haben nach dem Motto „Lieber etwas mehr als zuviel“ die Werbetrömmel gerührt und in der bekannten Wochenzeitung „Köpenicker Heimatblatt“ ein Großinserat (2 Zeilen, Gesamthöhe 1,5 mm) aufgegeben. Der Erfolg ist damit als gesichert anzusehen!

Alle, die zum Erfolg des Pressefestes beitragen, in der Vorbereitung und bei der Durchführung besonders hervortreten, erhalten eine Ehreneintrittskarte zum Preise von nur 1,05 DM!

Doch Spaß beiseite.

Es geht los! Der große Tag für unseren Betrieb rückt näher. Dabei waren die geistigen Väter dieses Festes gut beraten, als sie den 1. September, den Weltfriedenstag, symbolisch als den Tag der Besinnung und der Freude festlegten.

Nutzt die letzten Tage für die Vorbereitung unseres Festes! Unter dem Motto „Trotzdem unser Betrieb das Pressefest selbst organisiert, wird es ein Erfolg werden!“ entfalten wir ein fröhliches Jugendleben.

Ein weiteres frohes Schaffen wünscht allen Berg

# Gestatten...



Puck — oder der Produktionsblitz

... das Wandern zu lernen



# In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit

„Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist eine Gesetzmäßigkeit unserer Entwicklung des menschlichen Lebens. Sie wird immer, Tag und Nacht, notwendig sein. Wir werden sie immer fördern, weil wir für den Fortschritt, für einen ständig steigenden Lebensstandard, für den Sieg des Sozialismus sind.“ So heißt es in der Erklärung des Vorsitzenden des Staatsrates vor der Volkskammer.

Steigerung der Arbeitsproduktivität = Erhöhung der Kapazität ohne Inanspruchnahme von Investitionsmitteln, das ist der Punkt 1 der Arbeitsgemeinschaft „Technologie – Werkzeugkonstruktion und Werkstatt“, der die Kollegen Liebich, Krüger, Schwab, Wks, Krüger, Wks, Lesener, Wzb, Gleinig, Wzb, und Freund, EMK, angehören.

Für die Verzahnung der Kupplungslamellen wurde bisher eine Abwälz-Stoßmaschine des VEB Modul, Karl-Marx-Stadt, eingesetzt. Mit dieser Maschine können je Schicht etwa 200 Stück Lamellen verzahnt werden. Der Bedarf an Kupplungen stieg im Jahre 1963 wesentlich und wird in den folgenden Jahren noch weit mehr ansteigen. Aus diesem Grunde reicht der Einsatz dieser einen Maschine bei weitem nicht aus.

Eine zweite Maschine, die auch schon im Investplan 1964 vorgesehen war, mußte angeschafft werden, deren Kosten sich auf etwa 24.000 DM belaufen. Außerdem brauchen wir für den Mehrschichtbetrieb zwei weitere Kollegen. Um diese Ausgaben einzusparen, hat unser Neuererkollektiv eine Neuerervereinbarung (F-3/63) abgeschlossen mit dem Ziel, „ohne Investition und ohne zusätzliche Arbeitskräfte“ die Verzahnungskapazität auf den benötigten Stand zu bringen. Und so wurde je ein Stanzwerkzeug (für Zehng. 702 563 und 702 583) zum „Stanzan der Verzahnung“ an Lamellen für Magnetkupplungen „statt stoßen wie bisher“ entwickelt.

Diese zwei Stanzwerkzeuge wurden nun der Fertigung übergeben, und die gestellten Aufgaben sind voll erfüllt. Es mußten hierbei

Schnittwinkeln an den Stempel der Stanzwerkzeuge.

● Die Schichtleistung einer Kollegin der Lohngruppe 3 ergibt jetzt etwa 2000 Stück Lamellen. Das ist eine Kapazitätssteigerung auf 1000 Prozent (gleiche Qualität wie durch Stoßen).

● Die Standzeit der Werkzeuge ohne Nachschliff beträgt jetzt etwa 10 000 Stück.

● Schließlich schätzen wir die Lebensdauer der Stempel als der am meisten beanspruchten Verschleißteile auf etwa 200 000 Stück.



An dieser Werkbank werden Baukastenwerkzeuge verwendet. Mit einem einfachen Handgriff können die Kollegen verschiedene Stanzformen einstellen

neue Wege beschritten werden, da bei der enormen Festigkeit des Lamellenmaterials nach der herkömmlichen Arbeitsweise nicht mehr gearbeitet werden konnte (zu geringe Standzeiten der Stempel und Ausbruch derselben). Den großen Erfolg (siehe Punkt 1 bis 3) brachte das Anbringen eines speziellen

Um diese Kapazität zu bringen, wären zwei Stoßmaschinen und zusätzlich zwei Arbeitskräfte für Mehrschichtbetrieb notwendig.

Eine weitere Neuerervereinbarung (F-44/63) enthält das Ausstanzen der Mitnehmernocken am Außenkörper 702 510-590 statt des Fräsens wie bisher. Für das Ausfräsen der

# Neue Technik anwenden

Mitnehmernocken an den Außenkörpern für Magnetkupplungen werden je Stück 20 Minuten in Lohngruppe 6 benötigt. Hier mußte die Voraussetzung für eine wirtschaftlichere Fertigung geschaffen werden.

Unser Kollektiv stellte sich das „Ausstanzen der Mitnehmernocken an Außenkörpern“ als Aufgabe und schloß hierüber eine Neuerervereinbarung ab. Die vorgenommenen Versuche verliefen qualitativ zufriedenstellend. Gleichzeitig wurde schon hierbei eine enorme Produktionssteigerung ersichtlich.

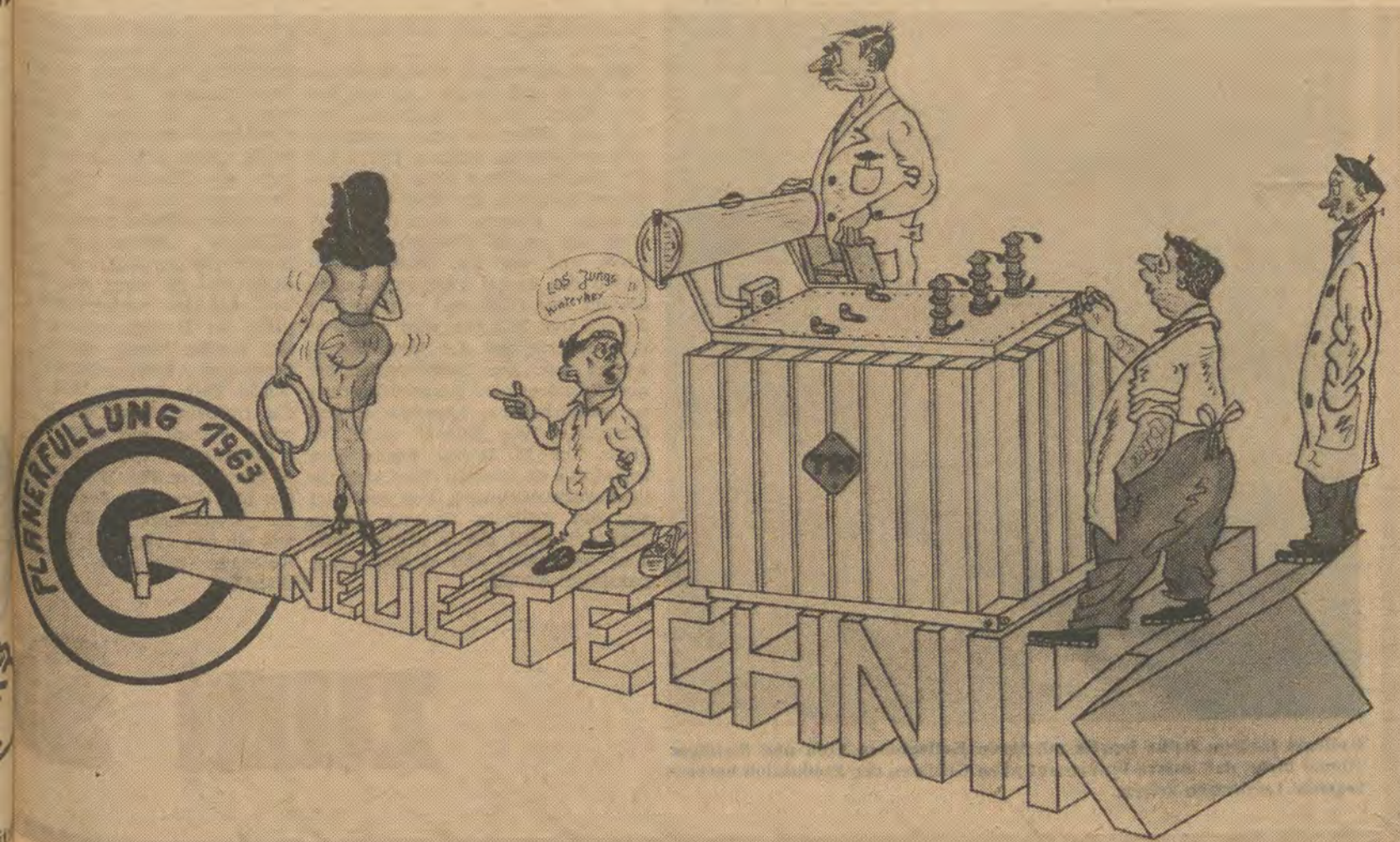
In der folgenden Besprechung des Neuererkollektivs haben wir beschlossen, ein Baukastenwerkzeug für die zu fertigenden verschiedenen Typen zu entwickeln und anzufertigen mit den hierzu notwendigen Einbauteilen.

Im Juli 1963 wurde dieses Werkzeug für die Kupplungstypen KD 1-5 fertiggestellt und der Produktion in Abteilung Ast übergeben. Die anschließende Testfertigung von 120 Außenkörpern zeigte bei gleichbleibender Qualität, daß für das Ausstanzen eines Außenkörpers jetzt nur noch eine Zeit von 1,2 Minuten in Lohngruppe 4 gebraucht wird.

Eine enorme Zeiteinsparung. Stellen wir also noch einmal gegenüber: früher je Werkstück 20 Minuten in Lohngruppe 6, heute je Werkstück 1,2 Minuten in Lohngruppe 4.

Somit haben wir unsere Aufgabe mit Erfolg gelöst und eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von etwa 1600 Prozent erreicht.

Im Namen des Kollektivs  
**Krüger, Schwab**







Vor 15 Jahren erschien zum 1. Mai die erste Ausgabe der Betriebszeitung unseres volkseigenen Transformatorwerkes „Der Transformator“. Die Genossen und Kollegen verbanden mit der Herausgabe einer Betriebszeitung, die

im Werk allen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung steht und in der sie ihre Meinungen, Anregungen und Kritiken offen und frei aussprechen können, hat die Arbeiterklasse das verwirklicht, was ihr in

land ihr Kampforgan, die Presse, gehabt, nur durfte sie nicht legal im Werk an die Kolleginnen und Kollegen gegeben werden. Zwischen unserem Werk und dem Bahnhof Schöneweide wurde der „Rote Transformator“ vertrieben. Der Re-

Oder sehen wir die Verpöbelungen zu Ehren des III. Parteitag der SED zum Beginn des Fünfjahrplanes. Das gleiche geschah beim V. Parteitag und VI. Parteitag. In Ghs, in

# Durch Kampf der Arbeiterklasse

den Werktätigen gehört, die ihre Interessen vertritt, den Wunsch, frischen Wind in das Transformatorwerk zu bringen. Mit der Herausgabe einer Betriebszeitung, die

den Jahren des AEG-Konzerns legal nicht möglich war. Die revolutionäre Arbeiterklasse hat in der Weimarer Zeit und in der Zeit des Faschismus in Deutsch-

dakteur und ein Teil seiner Mitarbeiter wurden 1933 von den Faschisten verhaftet und ermordet. Wenn die Parteiorganisation der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands des TRO seit 15 Jahren eine eigene Betriebszeitung herausgibt, so setzt sie damit eine der Traditionen des Kampfes der Arbeiterklasse für den Sieg des Sozialismus fort. Heute stehen wir vor der schönsten Aufgabe, die es für ganz Deutschland zu tun gibt, nämlich den Sieg des Sozialismus in unserer Republik zu verwirklichen. Ein Rückblick über die vergangenen Jahre an Hand der Betriebszeitung ist interessant und aufschlußreich zugleich.



Kollegin Gudrun Belke bewies mit ihren Kolleginnen Finn und Steiniger einmal mehr, daß unsere Frauen auf allen Gebieten der Produktion hervorragende Leistungen zeigen

Zu schnell vergißt man die schweren Jahre und die Zeit, da wir vor dem Nichts standen und erst einmal die Trümmer einer unseligen Zeit wegräumen mußten. Dabei hat die Betriebszeitung nicht unwesentlich mitgeholfen. Zur Zeit der ersten Ausgabe unserer Betriebszeitung ging der erste Zweijahrplan zu Ende, und der III. Parteitag beschloß den ersten Fünfjahrplan. Die Jugend der DDR und mit ihr die Jungen und Mädchen vom TRO bereiteten sich auf das Deutschlandtreffen vor. Im Berufswettbewerb qualifizierten sich junge Menschen zu Facharbeitern, Ingenieuren und Ökonomen. Ein Beispiel steht für viele: Vor 13 Jahren wurde eine technische Zeichnerin Kreissiegerin im Berufswettbewerb, und heute ist sie, die Kollegin Gudrun Belke, Konstrukteurin, die in diesem Jahr zum viertenmal die Auszeichnung „Aktivist“ erhielt.

Werkstätten, in As, in den Fertigungen, Konstruktions- und Logen-Abteilungen, überall Zustimmung und Sonderleistungen um den Plan zu erfüllen, bereiteten sich unsere Werke auf die neuen Aufgaben vor. Diese viele Kleinarbeit, die Genossen und Nöte, aber auch die Erfahrungen, die Freude über Gelungenes war in den vielen Ausgaben unserer Betriebszeitung zu erkennen, und so ist heute geblieben.

Zwar hat sich in den 15 Jahren das Äußere der Betriebszeitung geändert. Vom DINmat, von einer anspruchslosen grafischen Gestaltung hat sich „Der Transformator“ zum Berliner mat und zu einer großartigen Gestaltung entwickelt, aber zeitig verbesserte sich auch der Inhalt der Zeitung. Die Auseinandersetzungen, das um größtmögliche Ergebnisse in der täglichen Produktion immer stärker nach vorn. Es es so viel zu sagen und zu tun, daß eine wöchentliche Ausgabe der Betriebszeitung nicht möglich wurde. Damit wurde der begehrte Informationsmarkt des Werkes. Seit August 1962 hat die Betriebszeitung im halbjährlichen Format mit einer typografischen Gestaltung, die alle Möglichkeiten der Wirksamkeit ausnützt. Mit dieser Veränderung hat der „Transformator“ die Betriebszeitung wie sie seit Jahr und Tag sein sollte. Viele solcher bewährten Genossen haben wir in der Parteiorganisation unseres Werkes

Robert Riedel gehört zu den Mitgliedern unserer Parteiorganisation, die schon seit Jahrzehnten in den Reihen der Kommunistischen Partei Deutschlands aktiv im Kampf der deutschen Arbeiterklasse stehen. Er ist von den Genossen, die zuverlässig ihre ökonomische und politische Arbeit meistern und bei ihren Kollegen Achtung und Anerkennung erfahren. Viele solcher bewährten Genossen haben wir in der Parteiorganisation unseres Werkes

Robert Riedel gehört zu den Mitgliedern unserer Parteiorganisation, die schon seit Jahrzehnten in den Reihen der Kommunistischen Partei Deutschlands aktiv im Kampf der deutschen Arbeiterklasse stehen. Er ist von den Genossen, die zuverlässig ihre ökonomische und politische Arbeit meistern und bei ihren Kollegen Achtung und Anerkennung erfahren. Viele solcher bewährten Genossen haben wir in der Parteiorganisation unseres Werkes

Robert Riedel gehört zu den Mitgliedern unserer Parteiorganisation, die schon seit Jahrzehnten in den Reihen der Kommunistischen Partei Deutschlands aktiv im Kampf der deutschen Arbeiterklasse stehen. Er ist von den Genossen, die zuverlässig ihre ökonomische und politische Arbeit meistern und bei ihren Kollegen Achtung und Anerkennung erfahren. Viele solcher bewährten Genossen haben wir in der Parteiorganisation unseres Werkes

Wir in wenigen Tagen, am 1. September, das erste Pressefest der Betriebszeitung begehen, wissen wir, daß jeder zweite aktiver Leser ist und die Mitarbeiter sich um ein Vielfaches vergrößert hat. Wir wissen aber auch, daß der „TRAFO“ die wichtigsten Aufgabe, kollektiver Agitator, Propagandist und Organisator zu sein, in immer stärkerem Maße gerecht wird. Die Erfüllung des 1. Halbjahres und die Voraussetzung der Planerfüllung des Gesamtjahresplanes spiegeln sich nicht in der Betriebszeitung wider. Dennoch kann die Mitarbeit der Genossen und Kollegen, die Betriebszeitung nur als Mit-

arbeit zu behandeln. Damit würde eine weitgehende Verallgemeinerung von Erfahrungen unterbleiben, und viele Kollegen und Kollektive müssen Fehler wiederholen und können gute Erfahrungen von anderen nicht sofort anwenden. Deshalb ist eine solche Einstellung zur Arbeit mit der Betriebszeitung vollkommen falsch. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, so zeigt es sich in den letzten Jahren immer deutlicher — und die Mitarbeit in der Betriebszeitung ist ebenfalls sozialistische Gemeinschaftsarbeit —, wird immer offensichtlicher zum beherrschenden Faktor der materiellen Produktion, des kulturellen und auch persönlichen Lebens der Gesellschaft und somit auch eines jeden einzelnen. Der größte Anteil der Funktion einer Betriebszeitung liegt darin, kollektiver Organisator zur Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung, zum Sieg des Sozialismus zu sein.

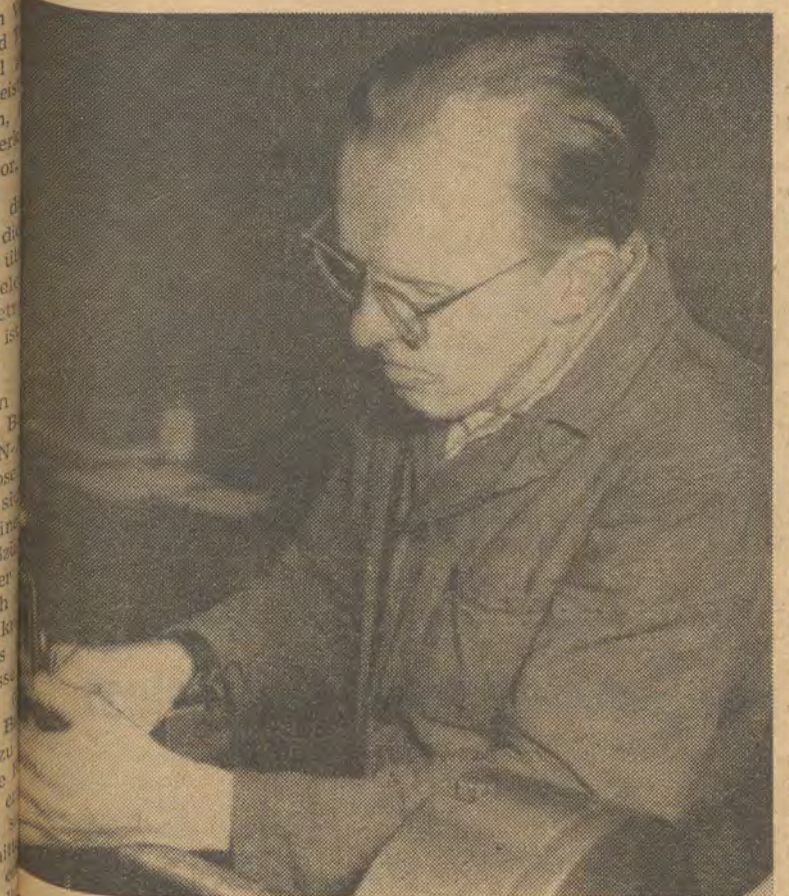
**Die Presse ist:  
kollektiver  
Agitator  
Propagandist  
Organisator**

Die Presse ist ein kollektiver Propagandist, ein kollektiver Agitator und ein kollektiver Organisator, sagte Lenin bereits, als noch in keinem Lande die Arbeiterklasse die Macht hatte. Er sagte es deshalb, weil die Presse, weil die Zeitung — durch

Nachrichtenübermittlung, durch Unterhaltung und Behandlung der ideologischen, politischen und ökonomischen Probleme — auf das Denken und Handeln der Menschen Einfluß nimmt, uns mit der Umwelt, mit der modernen Wissenschaft und Technik bekannt macht, nützliche Erfahrungen übermittelt und ein großes Sprachrohr für Millionen von Menschen ist, die man weder in Versammlungen noch in Kundgebungen erfassen kann. Aus dieser Erkenntnis heraus hat sich die Arbeiterklasse mit dem Entstehen der Arbeiterbewegung eine eigene revolutionäre Zeitung geschaffen und diese in den Dienst ihrer eigenen Sache gestellt. Damit wird aber auch deutlich, daß die Presse klassengebunden und für die Arbeiterklasse eine wichtige Waffe des Klassenkampfes ist. Den älteren Kollegen unseres Betriebes ist es aus der Erfahrung bekannt, daß die herrschende kapitalistische Klasse bestrebt ist, die revolutionäre, fortschrittliche Presse zu unterdrücken. Nehmen wir ein Beispiel aus unserer eigenen Betriebschronik. Als unser Betrieb noch dem AEG-Konzern gehörte, gab es bei uns bereits eine revolutionäre, fortschrittliche Betriebszeitung. Das war „Der rote Transformator“. Natürlich wurde der nicht von den Herren der AEG, sondern von der KPD herausgegeben. Alle älteren Kollegen wissen, welche Rolle „Der rote Transformator“ spielte. Obwohl die Auflage gering war, ging dieser von Hand zu Hand, von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz. Würde nicht manchmal eine regelrechte Hetzjagd auf den „Roten Transformator“ veranstaltet? Besonders auf die Nummer, die der Vorbereitung und Durchführung des Berliner Metallarbeiterstreiks /im Jahre 1930 gegen Lohnraub und Diktatur der Brüning-Regierung diente. Daß 130 000 Berliner Metallarbeiter streikten, war mit ein Ergebnis der

revolutionären Zeitung. „Der rote Transformator“ spielte keine unwesentliche Rolle dabei. Er war ein echtes Sprachrohr der Arbeiter des Transformatorwerkes. „Der rote Transformator“ ließ sich immer von der Interessenvertretung zur Sicherung der Rechte der Arbeiter gegenüber den Konzernherren leiten. So war es damals. Heute, wo wir die Macht haben und alle Publikationsorgane uns zur Verfügung stehen, sollten wir doch alle Möglichkeiten, Formen und Methoden nutzen und anwenden, um das sozialistische Bewußtsein der Menschen, ihre Liebe zur Arbeit und zur menschlichen Gemeinschaft weiterzuentwickeln. Ein großer Teil unserer Kolleginnen und Kollegen wird durch unsere Betriebszeitung „Der TRAFO“ über die Politik unserer Partei und Regierung informiert, es werden ihnen die besten Erfahrungen im Wettbewerb, in der Einführung der neuen Technik, in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und im übrigen Betriebsgeschehen vermittelt. Das verpflichtet doch alle Gewerkschaftsfunktionäre, angefangen beim Vertrauensmann bis zur BGL, besser und gründlicher mit unserer Betriebszeitung zu arbeiten, weil die Betriebszeitung neben den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen in den Gruppen, den AGL-Bereichen, die Möglichkeit bietet, die gesamte Belegschaft in die sozialistische Planung und Leitung des Betriebes einzubeziehen und das politische und ökonomische Denken zu beeinflussen. Dazu ist notwendig, daß jeder Vertrauensmann, jeder Gewerkschaftsfunktionär zuerst einmal selbst seine Zeitung liest, um mit den gegebenen Argumentationen und Fragen unserer politisch-ökonomischen Entwicklung vertraut zu werden, und sie seinen Kollegen zu vermitteln. Funktionäre und Mitglieder sollten auch viel mehr selbst ihre Meinung, Vorschläge und Kritiken der Presse übermitteln, denn solche Beiträge unterstützen nicht nur die eigene Arbeit, sondern helfen auch anderen Kollegen, ihre Arbeit im Interesse aller zu verbessern.

Die Presse ist ein kollektiver Propagandist, ein kollektiver Agitator und ein kollektiver Organisator, sagte Lenin bereits, als noch in keinem Lande die Arbeiterklasse die Macht hatte. Er sagte es deshalb, weil die Presse, weil die Zeitung — durch Nachrichtenübermittlung, durch Unterhaltung und Behandlung der ideologischen, politischen und ökonomischen Probleme — auf das Denken und Handeln der Menschen Einfluß nimmt, uns mit der Umwelt, mit der modernen Wissenschaft und Technik bekannt macht, nützliche Erfahrungen übermittelt und ein großes Sprachrohr für Millionen von Menschen ist, die man weder in Versammlungen noch in Kundgebungen erfassen kann. Aus dieser Erkenntnis heraus hat sich die Arbeiterklasse mit dem Entstehen der Arbeiterbewegung eine eigene revolutionäre Zeitung geschaffen und diese in den Dienst ihrer eigenen Sache gestellt. Damit wird aber auch deutlich, daß die Presse klassengebunden und für die Arbeiterklasse eine wichtige Waffe des Klassenkampfes ist. Den älteren Kollegen unseres Betriebes ist es aus der Erfahrung bekannt, daß die herrschende kapitalistische Klasse bestrebt ist, die revolutionäre, fortschrittliche Presse zu unterdrücken. Nehmen wir ein Beispiel aus unserer eigenen Betriebschronik. Als unser Betrieb noch dem AEG-Konzern gehörte, gab es bei uns bereits eine revolutionäre, fortschrittliche Betriebszeitung. Das war „Der rote Transformator“. Natürlich wurde der nicht von den Herren der AEG, sondern von der KPD herausgegeben. Alle älteren Kollegen wissen, welche Rolle „Der rote Transformator“ spielte. Obwohl die Auflage gering war, ging dieser von Hand zu Hand, von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz. Würde nicht manchmal eine regelrechte Hetzjagd auf den „Roten Transformator“ veranstaltet? Besonders auf die Nummer, die der Vorbereitung und Durchführung des Berliner Metallarbeiterstreiks /im Jahre 1930 gegen Lohnraub und Diktatur der Brüning-Regierung diente. Daß 130 000 Berliner Metallarbeiter streikten, war mit ein Ergebnis der



Robert Riedel gehört zu den Mitgliedern unserer Parteiorganisation, die schon seit Jahrzehnten in den Reihen der Kommunistischen Partei Deutschlands aktiv im Kampf der deutschen Arbeiterklasse stehen. Er ist von den Genossen, die zuverlässig ihre ökonomische und politische Arbeit meistern und bei ihren Kollegen Achtung und Anerkennung erfahren. Viele solcher bewährten Genossen haben wir in der Parteiorganisation unseres Werkes

Fotos: Redaktion

# zum Sieg des Sozialismus



„Wo ich meine beiden Kleinen lasse, wenn ich zum Pressefest unserer Betriebzeitung gehe? Ganz einfach! Die beiden vergnügen sich bestens an dem Kinderfest. Dort habe ich sie den ganzen Tag über in guten Händen und deshalb bin ich am 1. September mit dabei!“

serer Pioniergruppe unterwegs waren. Baden gehen war auch dabei mit das Schönste, denn das Wetterermunterte uns dazu. Schlauchbootfahren war jedoch das Allerschönste in den Ferien.

Monika Tauras, 10 Jahre

### Der Tageswitz

Am Abend vorm Schlafengehen unterhielten wir uns über die Erlebnisse des Tages. Besonders lachen mußten wir noch einmal, weil Arne ungewollt den Witz des Tages hervorbrachte. Er sagte: „Kann mich Klaus jetzt mal an der Feuerstelle kochen, ich habe ihn gerade gekocht.“ Er meinte natürlich geknipst statt gekocht.

Joachim Buch

### Großes Gebrüll

Es war an einem sonnigen Nachmittage. Wir alle schwitzten sehr, und jeder sehnte sich danach, baden zu gehen. Auch eine Kahnfahrt stand auf unserem Tagesplan. Unser Lager besitzt zwei „Äppelkähne“. Mit Bluse, Rock und Petticoat bestiegen wir den Kahn, ahnungslos und frohen Mutes. Wir ruderten bis zur Mitte des Sees und schauten den Badenden zu.

Plötzlich fing unser Kahn leicht zu schaukeln. Wir sahen uns um und bekamen einen richtigen Schreck. Fünf kräftige Männer unter auch der Lagerleiter, hängten an unserem Kahn und bemühten sich, uns ins Wasser zu bekommen. Die anderen, die festen Boden unter den Füßen hatten, amüsierten sich köstlich. Uns lief es eiskalt über den Rücken. In Gedanken sahen wir uns schon im Wasser. Nicht, daß wir wasserscheu waren, aber mit Sachen im Wasser zu fliegen, ist bestimmt nicht angenehm. Wir wußten alle, daß uns noch schreckliche Minuten bevorstanden. So leicht bekommen die uns nicht ins Wasser! Wir warden uns bis zum letzten Blutstropfen verteidigen! So waren ungefähr unsere Gedanken kurz vor dem Untergang des „Äppelkahns“ von Prenden.

Aber ich will es nicht so spannend machen. Wir gingen unter und sahen uns erst im Wasser wieder. Bitte, liebe Leser, versucht euch einmal in unsere Lage zu versetzen. Naß wie die begossenen Puddingschleiften wir uns an Land. Das Gebrüll der anderen war groß, und wir liefen wütend in unseren Bungalows.

Sabine Peters, Gruppe



# Ihre schönsten Erlebnisse

Auf ihre Kosten kamen die Jungen und Mädchen in den beiden Ferienlagern in Prenden. Inzwischen sind beide beendet, die Kinder gesund und munter zu Hause angekommen, und im September heißt es wieder, fleißig die Schulbank zu „drücken“, um einmal ein guter Facharbeiter, Ökonom oder etwas anderes zu werden.

Von ihren Erlebnissen schrieben uns viele, viele Kinder, und heute, in der Sonderausgabe zum Pressefest, wollen wir einige Erlebnisse veröffentlichen.

## Begegnung mit einer Schlange

Unsere Gruppe ging in den Wald, um Pilze zu sammeln. Wir liefen alle auseinander. Nach einer Weile gaben wir es aber auf, denn wir fanden keine Pilze. Also übten wir Spiele, die wir zum Abschlußfest vorführen könnten. Ich ging mit meiner Freundin Petra in den Wald, um Blaubeeren zu sammeln. Wir sammelten eine ganze Weile, auf einmal sahen wir zwischen den Blaubeerstauden ein großes Loch, aus dem eine Schlange hervorguckte. Zuerst bekamen wir einen sehr großen Schreck und rannten weg. Als wir an der Lichtung ankamen, probten die anderen noch. Wir erzählten ihnen, was wir erlebten. Sie sahen uns alle verwundert an, dann kamen sie mit.

Petra zeigte ihnen das Loch, in dem wir die Schlange gesehen hatten. Aber wir suchten vergebens, die Schlange war plötzlich verschwunden. Wir bewaffneten uns alle mit Stöcken, im Falle die Schlange uns angreifen wollte. Dann fanden wir einen meterlangen Stock. Den steckten wir in das Loch, um zu sehen, wie tief es war. Es war noch länger als der Stock. Auf einmal rief ein Mädchen aus unserer Gruppe: „Die Schlange!“ Wir rannten, so schnell wir konnten. Dann merkten wir, daß es nur ein Scherz war. Wir gingen wieder zum Lager. Dem Lagerleiter wollten wir die Begegnung mit der

Schlange erzählen. Wir taten es aber doch nicht. Wir erzählten es einem Gruppenleiter, der sagte, es würde nur eine einfache Natter gewesen sein. Das war ein Erlebnis!

Helga Bölter, Gr. 11

## Eine Kahnfahrt

Mit meiner Freundin bin ich auch einmal Paddelboot gefahren. Das hat mächtig Spaß gemacht. Ich ging auch öfter baden. Mit meinem Vati bin ich einmal über die Spree geschwommen.

Marianne Albrecht, 11 Jahre

## Der nächtliche Überfall

Wir machten uns zur Nachtruhe fertig. Unser Gruppenleiter aber hatte große Angst, daß man uns in der Nacht überfallen würde, da wir die Gruppe 15 einige Tage früher auch beim Zelten überfallen hatten. Wir hatten deshalb beschlossen, eine Nachtwache aufzustellen. Jeder von uns mußte mit einem anderen eine Stunde Wache schieben. Ich hatte mit meinem Freund von 1/23 bis 1/4 Uhr Wache. Es ist aber niemand gekommen. Die Nacht verlief ruhig.

Brief leider ohne Unterschrift

## Mit dem Schlauchboot

Mein schönstes Erlebnis war der Kindertag. Da haben wir eine Dampferfahrt gemacht. Danach gingen wir baden und haben gespielt.

Mir hat noch gefallen, daß wir in diesem Jahr schon sehr viel mit un-



Neptun landet, und der Spaß kann beginnen

# Am Sonntag beim Kinderfest

Bei beiden Durchgängen im Kinderferienlager Prenden haben sich unsere Jüngsten auf das Pressefest gut vorbereitet, indem sie ihre schönsten Ferienerlebnisse zu Papier brachten, Aufnahmen von interessanten und lustigen Begebenheiten auf den Film bannten und in der gestaltenden Kunst nicht nur ihre Bungalows und Zelte schmückten, sondern auch mit Knetmasse ihre Erlebnisse sichtbar machten. Leider werden wir eine Auswertung dieser ganzen Arbeiten bis zum Pressefest nicht vornehmen können. Unmittelbar nach dem 1. September wird eine Jury die besten Arbeiten be-

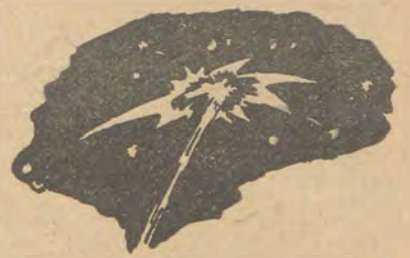
nennen, und entsprechend unserem Wettbewerb werden die betreffenden Kinder ihre Preise erhalten.

Die schöne Ferienzeit sollte für alle Kinder unserer Werksangehörigen mit dem Kinderfest auf dem Pressefest ihren Abschluß finden. Die 12- und 13jährigen, die da meinen: „Was soll ich auf einem Kinderfest, das ist was für die Kleinen“, sind auf dem Holzweg, denn für jedes Kind werden am 1. September schöne Stunden und viele Überraschungen bereitstehen. Nicht nur Stocklaternen, sondern auch ein zünftiges Lagerfeuer gehören zum Kinderfest.





# Pressefest=Knüller



Das schöne Herbstwetter hält noch die nächsten Wochen an. So klassisch der Winter, das Frühjahr und der Sommer waren, ebenso wird der Herbst verlaufen. Sorgen für den kommenden Sonntag, ob das Wetter gut sein wird, braucht sich niemand zu machen, denn für alle Fälle, auch für das schlechte Wetter, ist vorgesorgt. In alle Räume der vorgesehenen Objekte kann unser Pressefest schnellstens umdirigiert werden, ohne daß deshalb einer der Gäste nicht auf seine Kosten kommen würde.

und wer seiner Auserwählten einen Blumenstrauß erschießen will, der hat ausreichend Gelegenheit, sein Können am GST-Schießstand zu beweisen.

verpflichtet wurden, wie Parterre-akrobatik, Hinze, Conférencier, ein Musikalclown, um nur einige zu nennen, mitwirken.

„Die Extrablätter“ im TRO-Klubhaus geben Einblick in eine Redaktionsstube, wobei die Lacher auf der Seite der Zuschauer sind.

Unsere Angler haben sich mit Zielangeln, Aalgreifen und Stippen in der Wanne bestens auf das Fest vorbereitet. Ein Bootskorso der Angler wird Rundfahrten zwischen den einzelnen Objekten durchführen.

In das Weltall geht die Reise bei der Jugend im Jugendklubheim „Helmut Lehmann“. Das Jugendensemble unserer Republik mit den „Musik-

Alles in allem, so kann man behaupten, ist das Pressefest, was die

## Was geschah?

Was sich in den letzten 15 Jahren tat, welche Entwicklung unser Werk nahm, darüber geben einige Ausstellungen Auskunft.

**Kindergarten:** Ausstellung von Arbeiten aus dem Ferienlager.

**Bootshaus KWO:** Ausstellung über die Entwicklung des VEB TRO.

**Jugendklubheim:** Ausstellung über das Neuererwesen, Fotos unserer Arbeitsgemeinschaften, Briefmarkentausch und Bücherbasar. Letztere von 14 bis 18 Uhr.

**Klubhaus TRO:** Ausstellung über die Entwicklung unserer Betriebszeitung, von 10 bis 12 Uhr Buch- und Bildbasar, Bastelstraße des Batikzirkels.

## Eine Flasche Sekt

Wer die meisten Ringe beim Luftgewehrschießen erreicht, erhält eine Flasche Sekt bzw. der 2. und 3. je eine Flasche Wein. 60 Ringe sind die höchste Bewertung. Deshalb versuchen auch Sie sich beim Schießen auf dem Pressefest.

Außerdem kann nach Blumen, Puppen und Figuren geschossen werden.



Eine große Bitte haben wir an jeden TROjaner. Komme keiner mit einem Vorurteil, komme keiner und sage: „So, nun amüsiert mich mal.“

So wie unsere Kolleginnen und Kollegen mit guter Laune zur Arbeit kommen, so muß es auch am 1. September sein. Es müssen ja nicht alle zum Frühkonzert kommen. Ob man um 8 Uhr, 10 Uhr oder 12 Uhr da ist oder erst am Nachmittag oder gar noch später zum Pressefestball kommt, das soll jeder selbst entscheiden. Geboten werden den ganzen Tag über Frohsinn, Unterhaltung und Freude. Und wer sich Sorgen um den Verbleib der Kleinen macht, nämlich, wo er sie lassen soll, na, der bringt sie einfach mit. Das Kinderfest wird sie die Muttis und Vatis für einige Stunden vergessen lassen. Um so mehr haben sie später zu erzählen.

Der Berliner Rundfunk überträgt unser Pressefest und sendet Ausschnitte über den Demokratischen Rundfunk und trägt außerdem zur Programmgestaltung bei. Das „Lindberg-Sextett“ mit seinen Solisten Christa Schulze und anderen wird ebenso wie die „Flamingos“ im KWO-Bootshaus und die „Combo 60“ im TRO-Klubhaus und das TRO-Werkorchester für gute Laune sorgen.

Für die Liebhaber eines zünftigen Frühkonzertes sorgt das Standortmusikregiment Berlin unter Leitung von Major Rauer ebenso wie die Tanzkapelle der NVA, Standort Adlershof.

Das Feuerwerk gegen 21.30 Uhr ist eine weitere Überraschung neben vielen anderen auf dem Pressefest. Wer den Mut hat, in eine mit Aalen gefüllte Wanne zu greifen, der kann es tun. Jetzt schon viel Spaß und guten Appetit zum „Aal grün“ am Montag.

Wer seine Bockwurst vom Berliner Wurstmaxen kaufen will

stromern“ sowie kabarettistischen Einlagen und viel Tanz bei heißer Musik wird für den erforderlichen Schwung sorgen.

Im KWO-Bootshaus mit seinen schönen Räumen werden die Weine der Freundschaft den Höhepunkt des Pressefestalles bilden.

Eine gepflegte Küche in allen Objekten stellt auch die verwöhntesten Geschmäcker zufrieden. Die Anzahl der Überraschungen oder auch Knüller, wie der Berliner sagt, geht jedoch weiter. So werden die Kabarettgruppe des Werkes und viele Künstler, die für diesen Tag

Vorbereitungen anbetrifft, eine gute und gelungene Sache. Worauf es jetzt noch ankommt, ist, daß von Ihnen, lieber Leser der Betriebszeitung, die Neugierde zum Pressefest und Ihre gute Laune hinzukommen. Dann kommen Sie auch auf Ihre Kosten und werden später gern an das 1. Pressefest Ihrer Betriebszeitung zurückdenken und sagen: „Ich war am 1. September 1963 beim Pressefest dabei, und es war prima!“

## Für 1 Mark

Der farbige Abschnitt auf Ihrer Eintrittskarte wird am 1. September ausgelost. Werfen Sie also nicht die Eintrittskarte weg, denn sonst sind Sie nicht mehr Anwärter eines Ferienschecks. Näheres darüber beim Pressefest selbst.

★

## Mitglieder der Zentralen Ständigen Produktionsberatung

Am 5. September um 15.30 Uhr wird im Technischen Kabinett Kollege Zwiener über die geplante Rekonstruktion unseres Werkes sprechen.

Außer den Mitgliedern sind alle interessierten Kollegen herzlich eingeladen.



## Ehrenpreis des „TRAFO“ Großer Pressefestpreisskat

Den Freunden des Skates wird am 1. September ab 10 Uhr ein zünftiger Preisskat geboten. Selbstverständlich in unserem Klubhaus. Es geht um den Skatmeister vom TRO.

Der Einsatz pro Spieler beträgt 5 DM. Es wird für jeden Tisch ein Preis ausgespielt. Der 1. Preis sind 75 DM und der Ehrenpreis des „TRAFO“.

Also sehen sich die Skatfreunde am 1. September bei schönem Wetter im Klubhausgarten und bei weniger gutem Wetter im Klubhaus selbst um 10 Uhr wieder.





# Der Koch empfiehlt!

Speiseplan für die Zeit vom 9. bis 14. September

**Wahlessen zu 0,70 DM**

- Montag:** 1. Milchreis, Zucker und Zimt, Apfelmus  
2. Weißkohleintopf mit Fleischinlage, Kompott  
Schonkost: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus
- Dienstag:** 1. 1 1/2 Eier mit Specktunke, Kartoffeln, Krautsalat  
2. Geflügelfrikassee, Kartoffeln, Tomatensalat  
Schonkost: Kalbsfrikassee, Kartoffeln, Kompott
- Mittwoch:** 1. Schnitzel, Möhrengemüse, Kartoffeln  
2. Rührei, Kartoffeln, Gurkensalat  
Schonkost: Schweineroulade, Kartoffeln, geraspelte Möhren
- Donnerstag:** 1. Erbseneintopf mit Dampfwurst  
2. Spaghetti mit Tomatentunke, Bierschinken  
Schonkost: Kartoffelsuppe mit Wiener
- Freitag:** 1. gebratenen Fisch mit Senftunke, Kartoffeln, Kompott  
2. Sauerbraten mit Klößen und Rotkohl, Kompott  
Schonkost: ged. Fisch m. Petersilientunke, Kart., Kompott

**Sonderessen**

- |                    |   |      |
|--------------------|---|------|
| <b>Montag:</b>     | 1. 2 Setzeier mit Spinat, Kartoffeln                | 1,40 |
|                    | 2. Grüne-Bohnen-Eintopf mit Hammelfleisch           | 1,-  |
| <b>Dienstag:</b>   | 1. Beefsteak mit Schmorgurken, Kartoffeln           | 1,40 |
|                    | 2. geschm. Herz, Kartoffeln, Gurke                  | 1,30 |
| <b>Mittwoch:</b>   | 1. Eisbein mit Sauerkohl und Erbsenbrei, Kartoffeln | 2,30 |
|                    | 2. Rinderroulade, Rotkohl, Kartoffeln               | 1,80 |
| <b>Donnerstag:</b> | 1. Backhähnchen, gem. Salat, Kartoffeln             | 2,50 |
|                    | 2. Currywurst, Kartoffeln, gem. Salat               | 1,40 |
| <b>Freitag:</b>    | 1. Kotelett, Kartoffeln, Gurkensalat                | 1,80 |
|                    | 2. 2 Eier, süßsaure Breikartoffeln                  | 1,40 |
| <b>Sonnabend:</b>  | 1. Gulasch, Kartoffeln, Gurke                       | 1,40 |
|                    | 2. Schaschlyk, Kartoffeln, gem. Salat               | 1,40 |

**Frühstücksangebot**

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

**Änderungen vorbehalten!**

Weitere Gerichte sowie das tägliche Kompott- und Frühstücksangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.

## Im Namen des Volkes

wurde der Werkzeugschleifer Hans Kaudalowski zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Warum und wie es dazu kam, berichtet der stellvertretende Direktor des Stadtgerichts von Groß-Berlin, Genosse Spranger, am Mittwoch, dem 4. September, um 15.30 Uhr im Technischen Kabinett.

Ab 15 Uhr werden Rechtsauskünfte erteilt.

Schöffenkolektiv TRO  
Walter Bahra

## Offene Reisen

Vom 5. bis 18. September, Altenburg/Harz, 3 Plätze; vom 13. bis 26. September, Lengenfeld, 3 Plätze; vom 25. September bis 8. Oktober, Schleiz, 3 Plätze; vom 26. September bis 9. Oktober, Hinternah, 2 Plätze; vom 26. September bis 9. Oktober, Tabarz, 3 Plätze. **Liepke, App. 163**

### TIP für SIE

Sie kommen doch auch zu unserem Pressefest? Dann hören Sie bitte, was die beiden Kollegen unseres Betriebes dazu sagen:

„Morgen, Walter!“ „Morgen Willi!“ „Sag mal Walter, du gehst doch auch zum Pressefest, machst'n ihr das bei euch zu Hause?“ „Wie meinst du das?“ „Du weißt doch, daß meine Frau auch mitkommt. Sie will nun unbedingt schon zum Frühkonzert. Da wollen wir schon recht früh aufstehen, um noch gemütlich Kaffee zu trinken. Dann werde ich mich gut rasieren und die Schlips und Kragen werfen, weil das schon einen guten Teil der Sonntagslaune ausmacht und wir viel mehr Freude an allem haben werden!“

„Wieso denn? Sollen die uns doch amüsieren!“

„Das habe ich auch erst gesagt. Doch dann haben wir uns überlegt, daß wir bestimmt nicht viel davon haben werden, wenn wir schon mit diesem Vorsatz hingehen! Darum haben wir uns vorgenommen, uns sowenig wie nur möglich zu ärgern, sondern im Gegenteil uns über alles zu freuen!“

„Ja, weißt du, Willi, eure Idee ist gar nicht schlecht, aber was meinst du dazu, wenn wir das jeden Tag so machen würden?“

# Je später der 38., desto schöner das 85.

**Waagrecht:** 1. Sportart, 5. Augenkrankheit, 8. kleine Sundainsel östlich Java, 11. Berliner Tageszeitung, Abk., 13. Jugendorganisation, Abk., 15. Nadelbaum mit giftigen Nadeln, 16. eine der Marquesas-Inseln (Polynesien), 17. planmäßige Bepflanzung, 18. s. Anm., 21. Teil des Schlittens, 23. Umstandswort, 24. schwäbisches Städtchen, 27. Wetteinrichtung, 28. nordspanische Grenzstadt, 29. Abk. für Cotangens (Winkelfunktion), 30. wenig, knapp, 31. chinesische Provinz, 32. nordischer Hirsch, 33. Fluß in Schottland, 35. Flächenmaß, 37. Getränkeausschank, 38. Tageszeit, 41. Lichtfülle,

42. lat.: Fehler, Irrtum, 45. ital.: die Schöne, 47. tierische Milchdrüse, 49. Insel östlich Celebes, 51. Grasfläche, 54. Stadt in der UdSSR westl. des Imnensees, 55. Städtchen in der Schwäbischen Alp, 56. Gestalt aus der Oper „Meistersinger von Nürnberg“, 57. Leitmotiv, 58. s. Anmerkung, 59. Golf an der arabischen Küste, 60. männlicher Vorname, 61. Schale, 63. s. Anm., 65. zeitgenössischer Maler und Grafiker, 68. Krankenkost, 70. erster Ton in der diatonischen Tonleiter, 71. Hauptstadt von Tibet, 74. Mißstand, 76. Männername, Kurzform, 77. weibl. Vorname, 79. fortschrittlicher englischer Komponist, 81.

Weinernte, 83. menschenfressender Riese im Märchen, 85. s. Anm., 88. Lufthauch, 89. altspanische Münze, 90. orientalischer Titel, 91. rechter Nebenfluß der Donau, 92. Stadt in Nordungarn, 93. Wassersport, 95. farbenprächtiger Vogel, 97. Wüste Innerasiens, 98. Schweiz. Dorf im Tessin, 100. Vegetationsstelle in der Wüste, 101. Frosch, 102. Hauptschlagader, 103. Wendelkommando auf See, 104. Alpenpaß südlich Salzburg, 105. Zahlwort, 106. Anerkennung, Auszeichnung.

**Senkrecht:** 1. Bastelmaterial für Kinder, 2. Bewegung beim Sprechen, 3. Windschatten, 4. Hauptstadt Assyriens

im Altertum, 5. lat.: der Zweite, s. Anm., 7. Titelgestalt eines Romans von Henry James, 8. Unterkünfte, Ferienlager Prenden, 9. farbloser Überzug, 10. zeitweiliger Besitzer, 11. Gerät für Erdarbeiten, 12. s. Anm., weibliche Gestalt der nordischen Mythologie, 14. japanischer Sport, Selbstverteidigung, 19. Turnübung, 20. Begriff in der Musiktheorie, 22. einfaches Malerwerk, 26. Wundmal, 31. weibliche Name, Kurzform, 36. Teil des Weststockes, 39. nordfranzösische Stadt südlich Arras, 40. Neunpolröhre, 43. Aufgabe für Denksportler, 44. unverständlich und weisagend reden, 45. künstlerisches stufenweises Färbeverfahren, 46. Polstermöbel, 48. harzloser Nadelbaum, Zierpflanze, 50. inseleicher See in Nordfinland, 52. älterer Modelform, 53. Oper von Bellini, 55. flüssiges Fett, 58. genaue Orts- und Zeitangabe, Nebenfluß des Neckars, 63. europäische Hauptstadt, 64. Begriff aus der Geologie, 66. Saiteninstrument, 67. alte Zeichnung für eine Verwandte, chilenische Stadt nördlich Santiago, Giftgas, Kohlenoxydchlorid, 72. Getreideart, 73. Heil- und Gewürzpflanze, 75. Kreisstadt nördlich Berlins, 78. Aufforderung an den Rätselfreund, öffentliche Verkaufsstelle, 80. nordspanischer Fluß, 82. Zahlwort, Städtchen in der Sächsischen Schweiz, 86. lat.: ich, 87. s. Anm., 94. Lotterieteil, 96. Stadt in Sachsen, 99. Töne laut.

**Anmerkung:** Aus den Wörtern der nachstehender Reihenfolge gelesen, ergibt sich eine Aufforderung an alle Leser: 6., 12., 18., 63. — Waagrecht: 58. und 87.

**Auflösung des Rätsels in Nr. 32/63**

**Waagrecht:** 1. Kollo, 4. Stahl, Hotel, 9. Rumor, 12. Rigel, 13. Erdbeben, 14. Kilo, 15. Abteile, 17. Lee, 18. Grimm, 21. Tag, 23. Ameisen, 26. Neugier, 28. Mole, 29. Arena, 30. Terni, 31. Indra, 32. Tussi, 33. Liebe.

**Senkrecht:** 1. Korea, 2. Limit, 3. Olympia, 4. Srieme, 5. Teil, 6. Algol, 7. Lilien, 10. Umbra, 11. Oleg, 14. Klima, 15. Irawadi, 18. Egeln, 20. Mime, 21. Trauer, 22. Gneis, 24. Sorte, 25. Neige, 27. Erdbeben, 30. Tal.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke. Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

